

---

## **Externe Evaluation Studiengänge PHTG**

### **VS und PS 2003 – 07**

### **Management Summary**

---

2006 erhielt die Arbeitsgemeinschaft DIALOG den Auftrag von der Schulleitung der PHTG, eine externe Evaluation der Studiengänge an der PHTG durchzuführen. Dabei interessierten einerseits die Auswirkungen der so genannten „Lehrbefähigung mit Schwerpunkten“ auf die Anstellungsmöglichkeiten der Absolventinnen und Absolventen, andererseits ihre Selbsteinschätzung bezüglich berufsrelevanter Kompetenzen und Fähigkeiten (d.h. Standards der Lehrerbildung).

Zur Beantwortung der ersten Fragestellung wurde eine eigene Erhebung mit Fragebogen durchgeführt und zwar je bei den Abschlussjahrgängen 2006 und 2007 (Primar- und Vorschulstufe) sowie bei Schulleitungen und Schulpräsidien, die zum Erhebungszeitpunkt Berufseinsteigende der PHTG angestellt hatten. Dieser Teil der Studie wird als „Modul Markt“ bezeichnet. Zur Beantwortung der zweiten Fragestellung wurde das Instrument „Standarderreichung“, ein webbasierter Fragebogen von Baer et al.<sup>1</sup>, eingesetzt. Darin schätzen die Befragten anhand von ausformulierten Standards der Lehrerbildung ihre eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten ein. Das Portfolio, ein wichtiges Element während des Studiums, wurde ebenfalls in den Fragebogen aufgenommen und so in die Untersuchung einbezogen. Wiederum wurden die beiden Abschlussjahrgänge 2006/07 befragt. Dieser Teil der Studie wird als „Modul Professionalität“ bezeichnet.

Im Folgenden werden die Resultate, pro Modul zusammengefasst, präsentiert.

---

<sup>1</sup> Baer, M., Dörr, G., Fraefel, U., Kocher, M., Küster O., Larcher S., Müller P., Sempert W., Wyss C. (2007) Werden angehende Lehrpersonen durch das Studium kompetenter? *Unterrichtswissenschaft*, 35 (1) 15 - 47.

## **Modul Markt**

Die „Lehrbefähigung mit Schwerpunkten“ hat während der Ausbildung in erster Linie zur Folge, dass individuelle Interessen und Begabungen der Studierenden gefördert werden. Dies wird sowohl von den Absolventinnen und Absolventen wie auch von den Schulleitungen/Schulpräsidien als grosser Vorteil gesehen.

Der Anstellungsgrad der Absolventinnen und Absolventen als Lehrpersonen bewegt sich im Rahmen früherer Jahrgänge. Die Zufriedenheit mit den Unterrichtspensen ist bei den Berufseinsteigenden hoch.

Für den Entscheid, eine Berufseinsteigerin/einen Berufseinsteiger anzustellen, steht aus Sicht der Schulleitungen/Schulpräsidien die Persönlichkeit der Bewerberin oder des Bewerbers im Vordergrund. Weitere Faktoren wie Bewerbungsgespräche und –unterlagen sowie die Passung in das Team folgen erst mit deutlichem Abstand. Um das Fächerprofil der Bewerberin/des Bewerbers in Übereinstimmung mit dem Profil der offenen Stelle zu bringen, wird flexibel nach Lösungen gesucht (Nachqualifikation, Abtausch im Kollegium, Unterrichten ohne Lehrbefähigung<sup>2</sup>).

Für die Mehrheit der Schulleitungen/Schulpräsidien stellt das Fächerprofil eine Erhöhung des Aufwandes für die Anstellung dar, insbesondere bezüglich Stundenplanerstellung, Abklärungen im Schulteam (Pensen, Abtauschmöglichkeiten) und administrativer Arbeiten.

## **Modul Professionalität**

Die Berufseinsteigenden attestieren sich im Bereich der methodisch-didaktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten des Unterrichts eine hohe Kompetenz.

Tiefere Kompetenzeinschätzungen zeigen sich in den Bereichen der Diagnostik des Entwicklungsstandes der Schülerinnen und Schüler, des lernwirksamen Besprechens von Fehlern, der Förderung des prosozialen Verhaltens sowie der Verbesserung der Effizienz der eigenen Klassenadministration. In all diesen Bereichen finden es die Berufseinsteigenden wichtig, zukünftig ihre Kompetenzen weiter zu vertiefen.

Im Bereich der Interessenvertretung der Schule in der Öffentlichkeit fallen sowohl die Einschätzung der eigenen Kompetenzen als auch die Einschätzung der Wichtigkeit am tiefsten aus.

---

<sup>2</sup> Nach Weisungen des Amtes für die Volksschule Kt. TG bis zu drei Jahren erlaubt.

Generell zeigen die Berufseinsteigenden ein hohes Bewusstsein für die eigene Weiterentwicklung in den verschiedenen Kompetenzbereichen.

Während der Ausbildung führen die Studierenden ein Portfolio mit individuell gestalteten Leistungs- und Lernnachweisen, die sich auf die Standards der Lehrerbildung beziehen. Auch dazu wurden die Absolventinnen und Absolventen befragt. Die Resultate zeigen, dass in der Rückschau die Hauptziele der Portfolioarbeit (Vernetzen und Transfer von Wissensinhalten und Lernprozessen, Dokumentation von Lernschritten) erreicht werden. Als Teil der Diplomprüfung ist diese Arbeit ein geschätztes Element. Wenig Bedeutung aber hat das Portfolio als Methode in der beruflichen Praxis der Berufseinsteigenden.

\*\*\*